



Niederösterreichische Kulturwege

Stadt und Land St. Pölten





Alphabetisches Ortsverzeichnis

Außerkasten	23	Ochsenburg	26
Böheimkirchen	22-23	Perschling	45
Gerersdorf	31	Pottenbrunn	42-43
Göblasbruck	30	Pyhra	24
Großrust	32-33	Rassing	45
Hameten	41	Rottersdorf	34
Haselbach	45	Salau	31
Heiligenkreuz	41	Schaubing	32
Herzogenburg	36-39	St. Andrä	40-41
Kapelln	44-45	St. Pölten	6 - 21
Kasten	23	Statzendorf	34
Katzenberg	45	Stössing	24-25
Kleinhain	34-35	Untergrafendorf	45
Kreisbach	30	Waitzendorf	32
Lanzendorf	22	Wald	25
Maria Jeutendorf	44	Weißkirchen	46
Michelbach	25	Wilhelmsburg	26-29
Obergrafendorf	31	Zagging	34
Obritzberg	32-33		

Sonnenblumen



Der Großraum St. Pölten: Topographie

Die zentrale von Süd nach Nord verlaufende Achse, entlang der sich der Großraum St. Pölten aufspannt, wird von einem Abschnitt am unteren Flusslauf der Traisen gebildet. Der Ort Rotheau, wo die Traisen die Enge der niederösterreichischen Alpentäler verlässt und in das sich weitende Alpenvorland hinausdringt, ist als südliche Begrenzung dieses etwa 30 km langen Abschnitts anzusehen. Terrassenförmig erhebt sich hier das in den Eiszeiten geformte Schwemmland zu beiden Seiten der Traisen und bildet sanft erhöhte Plateaus. Während man über jenes im Westen ins benachbarte Pielachtal hinüberkommt, gelangt man im Osten zu den Tälern von Perschling und Michelbach. Diese letztgenannten Flusszwillinge sind noch den westlichen Ausläufern des Wienerwaldes entsprungen und begleiten die Traisen durch eine wunderschöne Hügellandschaft. Inzwischen mit dem Michelbach

vereinigt, stößt die Perschling bei Kapelln an den Bergrücken des Gutenbrunner Waldes und wendet sich streng nach Osten in Richtung Tullnerfeld. In ähnlicher Weise, jedoch schon auf halber Strecke, wird zur linken Seite auch die Pielach ihrer größeren Schwester Traisen untreu. Der schroffe südliche Abhang des Dunkelsteinerwaldmassivs zwingt sie zum Umbiegen nach Westen. An ihre Stelle tritt als neue Begleiterin nach Norden die Fladnitz, ein kleiner Bach, der den östlichen Saum des Dunkelsteinerwaldes entwässert und weiter bei Statzendorf ein beachtliches Becken bildet. Nordöstliche Ausläufer des Dunkelsteiner Waldes, dieses erodierten Mittelgebirges der Böhmisches Masse, sind es dann, welche das Terrain links und rechts von Traisen und Fladnitz abrupt einengen, vom Donautal trennen und für den Großraum St. Pölten im Norden eine natürliche Grenze bilden.

St. Pölten

